

WILLST DU AN WICKELN?

Eltern zwischen Wegwerfwindel, Stoffwindel und windelloser Erziehung



Die Gretchenfrage vor dem zweiten Kind: Weitermachen mit Wegwerfwindeln, umsteigen auf Stoffwindeln oder lieber gleich nur unten ohne? Im kinderlosen, mülltrennenden Haushalt führte unsere Restmülltonne ein relativ unerfülltes Dasein. Nach zwei Jahren als „Pampers-Mama“ ist sie pünktlich zum monatlichen Abholtermin randvoll.

Das ist ungesund für die Umwelt (laut MA 48 braucht ein Kind rund 4500 Wegwerfwindeln oder umgerechnet eine Tonne Windelmüll, bis es sauber ist) und für mich, denn ich erleide jedes Mal einen Mordsschreck, wenn mich Nachbars brav auf der Straße stehende, graue Tonne daran erinnert, die unsrige möglichst rasch auf das Trottoir zu bringen, ehe die Männer in Orange anrücken.

Es fühlte sich Versager-mäßig an, keinen Nerv für das Starterpaket Popolini-Windeln zu haben, das ich von einer dreifachen stoffwindelwickelnden Mutter geschenkt bekommen hatte. Ein (fast) ständig weinendes Kind ließ eben wenig Platz für ein ökologisches Bewusstsein in der Windelthematik.

IM ZWEITEN ANLAUF?

Nun, da das Leben mit Kind Nummer 1 entspannter verläuft und die Ankunft von Kind Nummer 2 bevor steht, meldet es sich aber zurück. Warum nicht mal Stoffwindeln ausprobieren? Die Verkäuferin im Popolini-Laden macht mir wenig Hoffnung: „Ihr Sohn ist 20 Monate alt? Da wird er wohl keine Freude haben mit den Stoffwindeln.“ Nach einem Blick auf die um die Hüfte zu drapierende Stoffmasse wird mir klar, warum: Weil er damit daher steigen würde wie ein Sumo-Ringer.

Der Anschaffungspreis eines Starter-Sets (ab 143,90 Euro) hält mich von einem spontanen Vorrats-Kauf für Testzwecke an Kind Nummer 2 ab. Bevor ich das mache, würde ich mir sowieso den Windelgutschein der Stadt Wien besorgen: Bei einem Windelkauf in der Höhe von 250 Euro spart man sich damit immerhin 100 Euro. Trotzdem noch viel Moos. Also lieber vorab testen.

WIE IM PARADIES?

Auf windelparadies.at kann man um 34 Euro ein Testpaket mit verschiedenen Marken und Systemen bestellen. Die Windelparadies-Gründerin Sonja Kabinger berät mich ausführlich und trifft klare Aussagen: Hybridsysteme (also Überhose und Einlage) nur tagsüber, für den Nachtgebrauch ein 2-Höschen-System, wobei hierbei Popolini-Systeme mehr auftragen als andere Marken, also „einen dickeren Popsch machen“.

Bezüglich der zu wählenden Faserart finde ich irgendwie keine wirklich für alle 48 Stunden eines Tages ideale Variante. Und unterwegs oder bei einem unserer zahlreichen Wochenend-Ausflügen müsste ich dann wohl erst recht wieder auf Pampers & Co zurückgreifen. Als Entweder-oder-Typ behagt mir dieser Gedanke auch nicht wirklich.

Und da ist dieses Würgen, wenn ich einen angeschissenen Body vorwaschen muss, weil ich zu sehr Monk bin, um sie direkt in die Waschmaschine zu schmeißen und dann gibt es da diese Studien,

die Stoffwindeln auch keine wirklich bessere Ökobilanz ausweisen.

GIBT ES DIE VIELGEPRIESENEN SYNERGIEEFFEKTE?

Stoffwindeln sind wohl einfach nicht mein Fall. Auch nicht, wenn Kind Nummer 2 breit gewickelt werden müsste, denn da meint unser Kinderarzt Dr. Peter Voitl: „Bei einer Unreife der Hüfte muss eine korrekte Spreizbehandlung ausgeführt werden. Hier sind Stoffwindeln nicht ausreichend.“ Und wenn es einen wunden Popsch hat, sind die stoffenen dann nicht besser? „Das Entstehen von Hautreizungen hängt nicht von der Art der Windeln, sondern von der Pflege und Häufigkeit des Windelwechsels ab“, so Voitl. Damit fällt ein häufig genanntes Argument der Stoffwindelfans weg.

Und ein weiteres ebenfalls, nämlich das mit den bösen Schadstoffen in Wegwerfwindeln, allen voran der Superabsorber Polyacrylat. Auch hier entkräftet Voitl: „Dessen Unbedenklichkeit wurde in etlichen Studien bestätigt. Alle anderen enthaltenen Stoffe sind grundsätzlich nicht gesundheitsgefährdend. Hierzulande sind weder Duftstoffe noch optische Aufheller oder chlorgebleichter Zellstoff enthalten.“

ODER GAR KEINE WINDELN?





Nachdem die Stoffwindeln bei mir somit – grob formuliert, aber zum Thema passend - gedanklich ein für alle Mal ausgeschieden haben, bleibt mir also nur noch eine Option: Gar keine Windel.

Ein befreundetes Paar praktiziert „windelfrei“ mit ihrer Tochter Maya von deren Geburt an – mal mehr, mal weniger erfolgreich: „Ich kann mich im ersten Lebensjahr kaum an einen Tag erinnern, an dem nicht was Kleines in die Hose ging“, erzählt der Papa. „Große“ Missgeschicke könne er an einer Hand abzählen. In der Nacht sei nie „etwas“ passiert – ein Umstand, der mich am meisten erstaunt. Das ist wohl der Beweis, dass selbst Neugeborene über Laute, Körpersprache und Bewegungen schon klar kommunizieren, wann sie „müssen“.

MUSST DU LULU?

Wenn dem nicht so wäre, hätten ja auch jene 80 Prozent der Weltbevölkerung ein Problem, deren Nachwuchs keine Windeln verwendet. Denn auch ja – die europäische, nordamerikanische und in Japan vorzufindende (Wegwerf)-Windelkultur ist nun mal fixer Bestandteil eines höchst florierenden Hygieneartikelmarktes. „Als erste Reaktion auf die Aussage, dass wir Maya windelfrei erziehen, hören wir immer: „Ach, so wie die in Afrika! Das nervt mich eigentlich am meisten“, erzählt die Mama. (Kuriöserweise wächst der Windelmarkt in Afrika gerade am schnellsten, vielleicht ließe sich damit ein guter Konter basteln?)

Dass die beiden ihre Tochter dann doch sehr häufig fragen, ob sie denn nicht Lulu müsse, fällt einem irgendwann nicht mehr auf. Der ständig mitgeführte rote kleine Topf nimmt wohl auch nicht mehr Platz im Kinderwagen ein als mein Wickelzeugs. Und eine zweite Garnitur Wäsche ist ja meistens sowieso mit dabei – für den Fall, dass die Windel ihre Komfortzone verlässt oder ein paar tolle Wasserfontänen, Lacken oder sonstige Flüssigkeitsansammlungen unseren Weg kreuzen.

Zum mitunter gehörten Vorwurf, dass es doch autoritär sei, sein Kind ständig „auf Topfpräsenz zu trimmen“, entgegnet Mayas Eltern: „Man könnte es auch als autoritär bezeichnen, wenn das Kind durch die Windel in seinen eigenen Exkrementen fest hockt und sich nicht selbst daraus befreien kann.“ Leuchtet mir alles ein. Es bleibt aber die Tatsache, dass ich mit zwei Kindern und einem Hund wohl wirklich sehr gefordert wäre, einem Kind davon jeden Ausscheidungswunsch von den Augen abzulesen. Geschweige denn mein Mann, der schon mit weniger Multitasking- und reaktionsgeschwindigkeitsfordernden Tätigkeiten an seine Grenzen gerät.

WICKELN ODER NICHT WICKELN? - DAS IST HIER DIE FRAGE

Unvorstellbar auch das Ganze bei einer weiteren Bezugs- und Betreuungsperson, der Großmutter. Sie hat wohl recht, wenn sie meint, dass dieser ganze „Tanz“ um Pipikacka wohl weit mehr Arbeit macht, als wie wenn man ratzfatz die Windel wechselt und darauf wartet, dass das Kind in Worten kommuniziert, dass es „muss“.

Ich sehe folgendes Bild vor mir: Kind Nummer 1 wirft am Spielplatz mit Steinen um sich und trifft ein Kind damit ins Gesicht, Kind Nummer 2 will dringend aus dem Wintergewand

geschält und über den Topf gehalten werden, der Hund kackt gerade ins Gras und ich ernte böse Blicke, weil ich vor lauter Lackerl im Topferl nicht gleich zum Gackerl-ins-Sackerl komme, worauf ein hundestreichelwütiges Spielplatzkind voll ins Glück steigt ...Nein danke. Wann war noch mal der nächste Restmüllabholungstermin?

Katharina Helm



EINGEWICKELT

Erst 1973 war die erste Pampers in Deutschland erhältlich. In Wien landen pro Jahr über 17.000 Tonnen an Wegwerfwindeln in den Mülltonnen. Das entspricht etwa 3,5 Prozent der gesamten Restmüllmasse. Doch wie wurden die Kinder all die Jahrtausende davor groß - ohne Windeln? Und wie wachsen all die windellosen Kinder anderer Kulturkreise auf? Immerhin ca. 70% aller Säuglinge dieser Erde? Offensichtlich nicht ganz so komfortabel - zumindest für die Eltern. Wenn man sich vor Augen führt, dass der Absatz von Wegwerfwindeln derzeit in Afrika steigt wie nirgends sonst auf der Welt.

Infos zum Windelgutschein:
www.windelgutschein.at

Auf www.windelfrei.at finden Interessierte Seminare, Lesematerial und seelische Unterstützung.